

Bürgerversammlung des . Stadtbezirkes am

31

**Betreff** (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

**Antrag** (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

Lautbläserverbot  
Anfrage vor  
(siehe Anlage)

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften

<input type="checkbox"/> ohne Gegenstimme angenommen	<input checked="" type="checkbox"/> mit Mehrheit angenommen
<input type="checkbox"/> ohne Gegenstimme abgelehnt	<input type="checkbox"/> mit Mehrheit abgelehnt



## +Bürgerversammlung in Neuhausen-Nymphenburg am Dienstag 05.12.2017

### Antrag I, Begründung

In der Boschetsrieder Str. stritt ein auf dem Gehweg gefahrener Mann mit einem 78-jährigen Fußgänger und stieß diesen zu Boden. Der verstarb 2 Wochen danach an den Folgen. Der Radfahrer flüchtete.

Im Oktober 2016 wurden auf dem Bürgersteig ein 88-Jähriger und sein 54 Jahre alter Begleiter in der Romanstr. von einem jungen Radfahrer gerammt und stürzten beide auf das Pflaster. Der 88-Jährige starb.

Im Dezember stießen in der Humboldtstr. auf dem Gehsteig zwei Radfahrer mit einem 85-Jährigen zusammen. Der wurde schwer verletzt. Die Fahrradfahrer flüchteten.

Am 09. April wurde im Luitpoldpark ein 4-jähriges Mädchen überfahren. Die schuldige Fahrradfahrerin und ihr Begleiter flüchteten.

Am 15. November wurde auf dem Gehweg in der Westendstr. 111 eine 79-jährige Rentnerin von einem Radfahrer angefahren. Sie stürzte und wurde vom Rettungsdienst in eine Klinik gebracht. Der Fahrradfahrer flüchtete.

Ich fahre fast täglich mit dem Fahrrad. Von Gefährdungen und Beinaheunfällen abgesehen, stürzte ich wegen der Schuld anderer Radfahrer schon mehrere Male. Zweimal wurde ich dabei verletzt. Die Schuldigen flüchten.

Seit 4 Jahren stelle ich alljährlich Anträge, gegen diese Entwicklung vorzugehen. Bei der Bürgerversammlung 2014 meldete sich dazu der Leiter der hiesigen Polizeidienststelle zu Wort. Er legte dar, entgegen der Meldung in der Presse sei der auf dem Rotkreuzplatz im Fußgängerbereich gestürzte und eine Woche danach verstorbene Rentner nicht von einem Radfahrer geschnitten worden. Zwar müsse er zugeben, dass manche Radfahrer die Gesetze doch sehr zu ihren Gunsten auslegten. Insgesamt betrachtet sei jedoch das Verhalten der allermeisten Radfahrer tolerabel.

Kürzlich wandte ich mich an den Seniorenbeirat und sprach ich mit Herrn Innenminister Herrmann.

Leib und Leben zu schützen ist laut Grundgesetz Aufgabe des Staates. Obwohl es meist, Gott sei dank, nicht zu schweren Unfällen kommt, fühlen sich heutzutage insbesondere ältere Menschen selbst auf den eigentlich Fußgängern vorbehaltenen Wegen sehr verunsichert und gefährdet. In der Fußgängerzone auf dem Rotkreuzplatz wurden 4 große Hinweistafeln installiert. Dennoch hält sich kaum ein Radfahrer an die vorgegebenen Uhrzeiten zu denen das Befahren erlaubt ist.

### Antrag I

- 1) Ich beantrage daher erneut, die Politiker und Behörden mögen endlich strikte Maßnahmen und wirksam gegen unbelehrbare Radfahrer (aber auch Fußgänger, die auf den Radwegen spazieren gehen) vorgehen.

#### 2) Alternativantrag:

Da offensichtlich Aufklärung allein genauso wenig ausreicht, wie es seinerzeit bei der Einführung der Sicherheitsgurte der Fall gewesen ist, beantrage ich die Einführung der Kennzeichnungspflicht einzuführen.

- 1) Für die Einhaltung demokratisch beschlossener Gesetze zu sorgen, ist nicht gegen eine freie Gesellschaft, sondern zum Schutz des Rechtsstaats und der Demokratie!

### Antrag II, Begründung

In mit Feinstaub und sonstigen Schadstoffen in der Luft übermäßig hoch belasteten Orten ist es nach EU-, Bundes- und Landesgesetz gestattet, ein

Verbot für Laubbläser zu erlassen, sofern es nicht flächendeckend ausgesprochen wird.

Das Münchner Stadtparlament hat mehrheitlich, wie schon seit 4 Jahren, allen Anträgen auf ein Laubbläserverbot eine Abfuhr erteilt. Auch die SPD-Fraktion sprach sich gegen ein Verbot aus, obwohl andererseits die SPD-Abgeordneten Professor Gantzer und Florian von Brunn Anfang 2016 im bayrischen Landtag ein solches Verbot beantragt hatten.

Leider ist es typisch für viele der Regierenden, dass sie selbst auf noch so vernünftige und von der Mehrheit getragene Forderungen seitens der Bevölkerung partout nicht eingehen.

Wie etwa die, das Glyphosat zu verbieten, das den Bestand von Bienen und Insekten innerhalb weniger Jahrzehnte bereits um 75% reduziert hat und sehr wahrscheinlich krebserregend ist.

Nicht die Mehrheit der Wähler ist maßgebend, sondern das Geld und die Bequemlichkeit.

#### Antrag II

Die Stadt München möge den Gebrauch von Laubbläsern, die alle möglichen im Straßenstaub enthaltenen Schadstoffe immer wieder aufwirbeln und die in München ohnehin weit überhöhte Belastung der Atemluft zusätzlich erhöhen.

#### Antrag III, Begründung

Ein einziger Zigarettenfilter verunreinigt einen Liter Wasser so sehr, dass Fische nach 4 Tagen Aufenthalt darin sterben.

Bereits ein einziger Filter verunreinigt bis zu 200 Liter Grundwasser unter anderem mit Blausäure, Nikotin und Arsen. Als würden nicht schon die giftigen Stoffe reichen, die durch das übermäßige Düngen mit Gülle ins Grundwasser gelangen.

#### Antrag III

- 1) Ich beantrage, das Wegwerfen von Zigarettenkippen auf Wiesen und Strassen nicht länger so nachsichtig zu tolerieren, sondern die bestehenden Gesetze energisch durchzusetzen und empfindliche Bußgelder einzukassieren.
- 2) Das „Entsorgen“ von Lebensmitteln und sonstigen Abfällen in die Grünanlagen und auf die Straßen, statt in die oft direkt daneben befindlichen Abfallbehältern, ist nicht nur ein ästhetisches Problem, sondern auch ein hygienisches, dass unter anderem die Rattenplage fördert.  
Deshalb sollte auch hier nicht mehr allein auf Aufklärung gesetzt und ansonsten weggesehen werden, sondern, wie es die Gesetze vorschreiben, Geldstrafen verhängt werden.

Ohne Daumenschrauben zu benutzen, funktioniert es nicht. Man könne doch nicht alles vorschreiben, hieß es unter anderem auch damals bei der Einführung der Sicherheitsgurte und beließ es bei Appellen an die Vernunft. Viele Menschen sind eben so und ich nehme mich davon nicht aus.

„Wir müssen die Menschen nehmen wie sie sind, sagte schon Konrad Adenauer. Es gibt keine anderen.“